

## Protokoll der CertiLingua Schultagung NRW 2016 in Soest

Montag, 21.11. - Dienstag, 22.11.2016

Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule  
Paradieser Weg 64  
59494 Soest

### Begrüßung

Frau MR Dr. Beatrice Schmitz begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Schultagung in Soest. Neben den Koordinatorinnen und Koordinatoren aus den nordrhein-westfälischen CertiLingua-Schulen, nehmen auch Herr Köß aus Niedersachsen und Frau Zakharova aus Perm an der diesjährigen Tagung teil.

Frau Dr. Schmitz betont die herausgehobene Stellung Nordrhein-Westfalens im Bereich der Fremdsprachen und verweist auf die hohe Zahl von 14 Fremdsprachen, die an den nordrhein-westfälischen Schulen auf der Basis kompetenzorientierter Lehrpläne unterrichtet werden. Ebenso unterstreicht sie die besondere Tradition des bilingualen Unterrichts in Nordrhein-Westfalen, die als einzigartig bezeichnet werden kann und die sich auch in der sehr hohen Zahl an CertiLingua-Schulen im Land widerspiegelt.

Die diesjährige Tagung soll im Zeichen der Diskussion und des Austausches zum Thema *CertiLingua Projektdokumentationen* stehen. Damit rückt ein Aspekt ins Zentrum, der auch den Fokus der diesjährigen internationalen Jahrestagung in Linz bildete und dort sehr intensiv und gewinnbringend diskutiert wurde.

Von der Jahrestagung in Linz werden außerdem die internationalen Zahlen präsentiert: Es nehmen mittlerweile 307 Schulen an CertiLingua teil und es konnten im letzten Schuljahr in allen Partnerländern insgesamt 853 Label überreicht werden.

International scheinen sich die gleichen Tendenzen zu verstetigen, die auch in Nordrhein-Westfalen zu beobachten sind.

So stehen die an Mädchen und Jungen vergebenen Label etwa in einem Verhältnis von 2:1. Englisch und Französisch scheinen sich als Fremdsprachen, die für das Label eingebracht werden, als relativ konstant zu erweisen, wobei neben Französisch als 2. moderne Fremdsprache auch Spanisch mittlerweile eine feste Größe bildet. Gleichzeitig weitet sich das Spektrum eingebrachter Sprachen nach wie vor, aber in nur sehr kleinen Prozentanteilen.

Bei den bilingualen Sachfächern erhalten die MINT-Fächer international mittlerweile eine immer größere Bedeutung und eine ähnliche Entwicklung wird für Nordrhein-Westfalen als wünschenswert bezeichnet, da gerade dem naturwissenschaftlichen Unterricht in einer Fremdsprache eine wichtige wissenschaftspropädeutische Funktion zukommt.

Auch international hat die Bedeutung schulischer Austauschprogramme stetig zugelegt, während internationale Praktika rückläufig sind, was auf das geringere Alter der Schülerinnen und Schüler zurückgeführt wird.

Zudem war auf der Jahrestagung auch Tenor, dass es nicht immer einfach ist, Schülerinnen und Schüler zu einer zusätzlichen Anstrengung zu motivieren und für CertiLingua zu gewinnen, gerade in Zeiten sich verdichtender schulischer Anforderungen.

Beim internationalen Organigramm, das zur Vergegenwärtigung der Strukturen noch einmal einblendet wird, hat es keine Veränderungen gegeben.

Es wird darauf verwiesen, dass CertiLingua nominell ein Label ohne ein entsprechendes Back Office ist und dass das Land Nordrhein-Westfalen de facto sehr viel in das Label investiert und dass gerade auch die internationale Entwicklungsarbeit sehr stark auf den Erfahrungen der Koordinatorinnen und Koordinatoren aus Nordrhein-Westfalen und dem Austausch mit diesen im Kontext der Schultagung fußt.

In diesem Sinne wird noch einmal ein besonderer Dank an die Kolleginnen und Kollegen gerichtet, die „die Fahne für CertiLingua an ihren Schulen hoch halten“.

## Länderbericht Nordrhein-Westfalen

Frau Rennecke stellt die Evaluationsergebnisse für das Schuljahr 2015/16 vor und dankt den Schulen, die die Rückmeldungen fristgerecht zugesandt haben, auf deren Basis die präsentierten Evaluationsergebnisse beruhen.

In Nordrhein-Westfalen ist die Zahl der CertiLingua Schulen mit 105 bereits sehr hoch und es sind zurzeit nur noch kleine Zuwächse zu verzeichnen. Mit 178 ist die Zahl der vergebenen Labels im vergangenen Schuljahr leicht rückläufig, es fehlen allerdings auch noch etwa 10% der Rückmeldebögen. Während im Schuljahr 2014/15 nur 51 % der teilnehmenden Schulen Kandidatinnen und Kandidaten ausgezeichnet hatten, lag dieser Prozentsatz im vergangenen Schuljahr bei erfreulichen 65 %.

Der internationale Trend bei den Fremdsprachen zeigt sich auch in Nordrhein-Westfalen, wo Englisch und Französisch oder Englisch und Spanisch die am häufigsten eingebrachten Kombinationen sind. Gleichzeitig diversifiziert sich das Fremdsprachenangebot im Land und dieser Trend kann in kleinen Prozentsätzen auch bei CertiLingua beobachtet werden, so wurde im vergangenen Schuljahr u. A. auch Japanisch für CertiLingua eingebracht.

Ähnlich verhält es sich bei den bilingualen Sachfächern, wo es sehr stabile Angebote, im Besonderen in den Gesellschaftswissenschaften, gibt, die sehr oft in Englisch unterrichtet werden. Aber Diversifikationstendenzen zeigen sich auch hier, sowohl in den genutzten Fremdsprachen – etwa Französisch oder Spanisch - , als auch im Kanon der Sachfächer – etwa Musik oder Religion.

Bei den Projekten fällt auf, dass der Anteil der schulischen Projekte gegenüber anderen Angeboten leicht rückläufig ist. Es wird auf die Ergebnisse der letztjährigen Schultagung verwiesen, auf der zahlreiche Ideen entwickelt wurden, wie Schülerinnen und Schülern vonseiten der Schule eine Projektteilnahme ermöglicht werden kann.

Zur Verdeutlichung der Organisationsstrukturen in NRW wird das aktualisierte Organigramm (s. Anhang A) aufgerufen und darauf verwiesen, dass die Bezirksregierungen die ersten Ansprechpartner sind, die die (Re-)Akkreditierungen vornehmen, Anfragen aus ihren jeweiligen Bereichen

beantworten und die Regionaltagungen organisieren. Anfragen sollten nach Möglichkeit nicht an das Ministerium gerichtet werden. Es wird zudem verdeutlicht, dass die Arbeit der Koordinatorinnen und Koordinatoren in sich wiederholenden Zyklen verläuft und bestimmte Arbeitsschritte zu bestimmten Zeiten notwendig werden, die im Tagungsreader auf Seite 5 - für das kommende Schuljahr bereits mit Terminfenstern – dargestellt sind (s. Anhang B).

Dieser Ablauf ist auch als eine Unterstützung für die Einarbeitung neuer Koordinatorinnen und Koordinatoren gedacht und muss lediglich um die jeweiligen Termine ergänzt werden.

Es wird um Verständnis dafür gebeten, dass die Kommunikation des Ministeriums mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren auf dem Dienstweg erfolgen muss. Die Erstellung und Aktualisierung einer Adressliste mit privaten Kontaktdaten der Koordinatorinnen und Koordinatoren kann nicht durch das MSW erfolgen. Die Koordinatorinnen und Koordinatoren werden gebeten, ihre Schulleitungen um Weiterleitung aller entsprechenden Informationen zu bitten.

Die Internetpräsenz des Labels befindet sich in der Überarbeitung. Dieser Prozess verzögert sich wegen technischer Anforderungen und internationaler Absprachen. Eine erste Version der neuen Seiten steht zur Verfügung.

Die Bitten der Schulen um Überarbeitung des Bereichs „Good Practice“, werden geteilt. Es wird um Mitteilung an Frau Rennecke ([tanja.rennecke@msw.nrw.de](mailto:tanja.rennecke@msw.nrw.de)) gebeten, welche Arbeiten hier für besonders austauschbedürftig gehalten werden. Auch die Zusendung neuer Beispielarbeiten wird begrüßt.

Frau Dr. Schmitz leitet zum diesjährigen Tagungsdesign über und unterstreicht, dass die Projekte und Dokumentationen das Herzstück des Labels bilden. Zahlreiche Dokumente wie die Leitfragen, die Checkliste und die CertiLingua Exzellenzstandards für interkulturelle Kompetenzen definieren den Projektgedanken und die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler. Dennoch hat sich die Diskussion über die Projektdokumentationen als sehr positiv für die internationale Jahrestagung erwiesen, so dass dieser Punkt auch bei der diesjährigen Schultagung in Soest thematisiert wird.

Auf der Basis einer Projektdokumentation eines anderen Landes, die von diesem als Grenzfall erachtet wurde, soll in 4 Workshops diskutiert und der Schwerpunkt dabei auf die Projektrealisierung bzw. -reflexion gelegt werden.

Gerade dieser Bereich bildet nachweislichen den Mehrwert von CertiLingua. Die Rückmeldung eines Absolventen aus dem Jahr 2016 unterstreicht dies zudem eindrucksvoll.

*„Die Projektdokumentation hatte in meiner Wahrnehmung von CertiLingua den größten Stellenwert, mit ihr habe ich die meiste Zeit verbracht und wahrscheinlich am meisten gelernt.*

*Es war ein sehr gutes Erlebnis, im Ausland ein Projekt, eine „kleine“ Forschung durchzuführen. Dies hatte auch positive Auswirkungen auf meine generelle Wahrnehmung des Auslandsaufenthaltes. Die gezielte Suche nach für das Projekt relevanten Informationen, Personen, Erlebnissen, Beobachtungen. führt dazu, dass man mit offeneren Augen durch den Alltag geht.*

*In der Schule im Ausland habe ich von Einzelpersonen (Lehrern) auch Unterstützung für mein Projekt bekommen, weil ich Fragebögen austeilen, mit den Schülern im Unterricht sprechen oder ein Referat halten durfte. [...]*“

Trotz aller Diskussionen um verbindliche Anerkennungsmechanismen macht diese Rückmeldung deutlich, dass Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße von CertiLingua profitieren und es offensiv und eigeninitiativ vermarkten sollten. Der Mehrwert des Labels ist nicht operationalisierbar, sondern - wie die vielzitierten Sprachzertifikate übrigens auch - immer Verhandlungssache.

Neben der Debatte über die Projekte und deren Dokumentation, soll die diesjährige Tagung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch mit neuen Impulsen aus der Wissenschaft versorgen. Hierzu wird Prof. Dr. Dominik Rumlich von der Universität Münster zu seinem Impulsreferat begrüßt.

### **Impulsreferat Prof. Dr. Dominik Rumlich/ Universität Münster „Aktueller Forschungsstand Bilingualer Unterricht**

Eine Zusammenfassung des Impulsreferates finden Sie im Anhang C.

### **Workshop-Phase und Ergebnispräsentation**

Die Workshops kommen im Anschluss an das Impulsreferat zu einem ersten Treffen zusammen und setzen ihre Arbeit am zweiten Tag fort, um im Anschluss ihre Ergebnisse dem Plenum vorzustellen

#### **Workshops A1 und A2 – Projektrealisierung**

(Clemens Boppré / Tanja Rennecke / LRSD' Heike Götte)

Ein erster Erfahrungsaustausch zu Beginn des Workshops stellt das gemeinsame Verständnis von Projektdokumentationen sicher. Es werden positive Rückmeldungen der CertiLingua Koordinatorinnen und Koordinatoren gesammelt, aber auch Herausforderungen thematisiert.

So wird zum Beispiel angemerkt, dass die Generierung einer Projektidee und Leitfrage den CertiLingua Aspirantinnen und Aspiranten oft nicht leicht fällt. Deshalb wird rege diskutiert, wie und in welchem Umfang beraten und Erfahrungen ausgetauscht werden können.

Ein anderer Aspekt ist die Motivation der CertiLingua Kandidatinnen und Kandidaten kurz vor Ende ihrer Schullaufbahn - und oft sehr zeitnah nach Fertigstellung einer Facharbeit - die CertiLingua Projektdokumentation noch zusätzlich zu schreiben. Angeregt wird hier eine sehr engmaschige Betreuung und es wird der Hinweis gegeben, dass der Schreibprozess möglichst nicht erst in Q2.2 oder Ende Q2.1 begonnen wird.

Unsicherheit bestand darin, welche Projekte möglich bzw. anerkennungsfähig sind. Anhand von mehreren Beispielen wird dies im Workshop verdeutlicht.

Im Workshop ist der Wunsch entstanden, sich mit dem Themenfeld „Beratung von Schülerinnen und Schülern“ intensiver auseinanderzusetzen. Zusätzlich wird angeregt, die Organisation von Begegnungsprojekten sowie den Bereich Öffentlichkeitsarbeit näher zu beleuchten.

Grundsätzlich wird unter den Koordinatorinnen und Koordinatoren die Bedeutung der strukturellen Unterstützung betont. Die regelmäßigen CertiLingua Schultagung und die Regionaltagungen werden ausdrücklich begrüßt. Es wird eine Vernetzung einzelner Koordinatorinnen und Koordina-

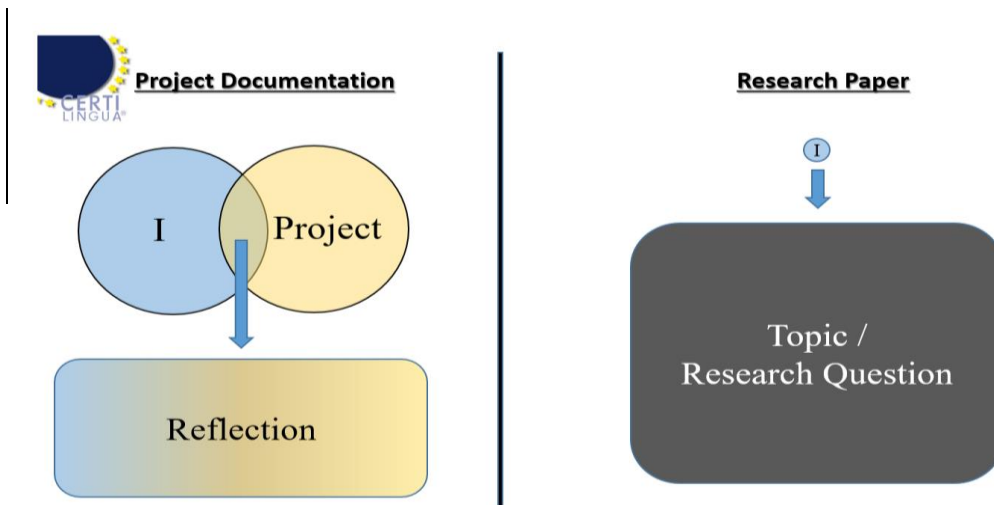
toren vorgeschlagen, die sich intensiver auch schulübergreifend für das Netzwerk engagieren möchten, möglicher Arbeitsschwerpunkt könnte eine Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit sein. Interessierte Lehrkräfte mögen sich an Frau Rennecke ([tanja.renecke@msw.nrw.de](mailto:tanja.renecke@msw.nrw.de)) wenden.

### Workshops B1 und B2 – Projektreflexion

(Dr. Beatrice Schmitz / Thomas Wegner)

Einleitend wird das gemeinsame Verständnis von der Projektdokumentation als ein Produkt unterstrichen, das in hohem Maße mit dem Schreibenden zu tun hat und dessen Erfahrungen, Einsichten und Gefühle in Bezug auf die erlebte Begegnungssituation in den Mittelpunkt stellt.

Ein von Herrn Boppré entwickeltes Schema verdeutlicht diesen Zusammenhang anschaulich in Abgrenzung zu einer Facharbeit.



Es wird ferner unterstrichen, dass es bei den Projekten und deren Reflexion im Kern um Begegnung geht, darum, etwas mit Menschen einer anderen Kultur machen.

In Anlehnung an die Leitfragen wird das, was der Reflexionsteil nach Ansicht der Arbeitsgruppe leisten müsste, mit den folgenden Fragen umrissen:

#### REFLEXION

*Wie habe ich die Begegnung erlebt?*

*Wie sehe ich die andere Kultur jetzt?*

*Wie sehe ich die eigene Kultur jetzt?*

*Was habe ich dabei gelernt?*

*Was hat es mit mir gemacht? (meine Sichtweisen & mein Verhalten?)*

*Was bedeutet es für meine Zukunft?*

Es wird als potenzielles Problem formuliert, dass die Projektdokumentationen als letztes Kriterium u. U. über die Vergabe oder Nicht-Vergabe des Labels entscheiden, nachdem die Schülerinnen und Schüler über einen Zeitraum von etwa drei Jahren bereits Leistungen für das Label erwirtschaftet haben und die Koordinatorinnen und Koordinatoren, die die Schülerinnen und Schüler ja gut ken-

nen und ggf. als interkulturell sehr kompetent erlebt haben, so unter einem gewissen Druck auf den Regionaltagungen stehen.

Insofern kommt der Beratung der Schülerinnen und Schüler und dem Standardabgleich unterhalb der Koordinatorinnen und Koordinatoren im Vorfeld eine große Bedeutung zu.

Für die Beratung der Schülerinnen und Schüler stehen schon zahl- und hilfreiche Dokumente zur Verfügung. Es wird jedoch angeregt, diese daraufhin zu überprüfen, ob sie in ihrer Diktion für Schülerinnen und Schüler verständlich sind, oder ob etwa die Leitfragen in eine schülergerechtere und einfacher zu verstehende Sprache transponiert werden könnten, wobei hier eine Balance zwischen notwendiger Orientierung und einer Überstandardisierung, die schnell zu Passepartout-Lösungen führt, gefunden werden muss.

In Bezug auf den Standardabgleich rücken die Regionaltagungen in den Blick, auf denen ein gemeinsames Verständnis der Anforderungen, geeignete Formen der Beratung und ein angemessener Umgang mit Grenzfällen immer wieder Gegenstand der Aussprache sein sollten.

Darüber hinaus wird angeregt, eine Rückmeldekultur zu fördern, die Auskunft gibt über den Nutzen, den Schülerinnen und Schüler nach der Schule vom Label gehabt haben, aber auch danach fragt, wie sie Beratung erfahren haben und was ihnen bei der Beratung ggf. gefehlt hat.

Angerissen wird die Frage, ob andere, jugendgemäßere Formen der Dokumentation wie etwa Videos geeignet sind Schülerinnen und Schüler für das Label zu gewinnen, das Label gleichzeitig auch inhaltlich zu fördern und auch besser in die Schulgemeinde zu tragen. Gleiches gilt etwa für einen Vortrag/eine Präsentation vor einem Teil der Schulgemeinde.

Abschließend wird der Leitgedanke von CertiLingua noch einmal zum Vorschein gebracht, der darin besteht Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen zu verbinden und Haltungen und Einstellungen zu fördern, die dieses Ansinnen unterstützen. Für dieses Ziel treten die Koordinatorinnen und Koordinatoren an ihren Schulen ein und tragen und erhalten das Label dort, was viel Einsatz und Durchhaltevermögen erfordert und sehr honoriert werden muss.

### **Workshop C – Questions & Answers**

Ziel des Workshops war die möglichst individuelle Beratung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Es wurde eine Prozessberatung (vgl. Dokument „CertiLingua Step by Step“ in NRW) für die CertiLingua Koordinatorin eines Gymnasiums durchgeführt, das zurzeit den Weg der CertiLingua Akkreditierung beschreibt. Zudem wurden Kolleginnen und Kollegen, die erst kürzlich als CertiLingua Koordinatorinnen und Koordinatoren an ihren Schulen (Berufskolleg und Gymnasien) berufen wurden, hinsichtlich ihrer konkreten Fragen beraten.

Zentrale Fragen bzw. Aspekte der Beratung waren:

- Relevanz des Planungsdossiers für die CertiLingua Kandidatinnen und Kandidaten und für den gesamten Zertifizierungsprozess
- Absprachen im CertiLingua Netzwerk NRW bzgl. des Nachweises über das GeR Niveau B2 bei einer neu einsetzenden Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe
- Vorbereitung und Ablauf des Akkreditierungsprozesses in der Schule

- Beratung von interessierten Schülerinnen und Schülern im Verlauf der gymnasialen Oberstufe
- Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern in Bezug auf das Erstellen der Projektdokumentation
- Vorbereitung, Ablauf und Durchführung der Zertifizierung von CertiLingua Kandidatinnen und Kandidaten

## Plenum

Zum Abschluss der Tagung dankt Frau Dr. Schmitz den Koordinatorinnen und Koordinatoren für ihre ausdauernde und anhaltende Unterstützung des Labels, das, auch in Zeiten einer starken MINT-Orientierung, sein Licht nicht unter den Scheffel stellen darf und weiterhin für das Ziel der internationale Begegnung und Verständigung eintreten muss.

Für die Schultagung 2017 hat sich der Aspekt der Beratung herauskristallisiert und soll im kommenden Jahr in den Blick genommen werden.

Nachtrag:

**2017 wird die Schultagung am  
Montag und Dienstag, den 4. und 5. Dezember  
in Soest stattfinden.**